

Die Preisträger (v. l.): Helmut Riemann (Motel One), Andreas Heller, Max Schön und Felicia Sternfeld (Europäisches Hansemuseum), Norbert Marienhoff und Hauke Kraß (Fährhaus Rothenhusen) mit Christian Schmieder (Landesvorsitzender BDA Schleswig-Holstein).

FOTO: LUTZ ROESSLER

Kraß Architekten BDA PartGmbH, Lübeck). Heide).

Der BDA-Preis zweiten

selbsten (ppp) ten + stadtplaner Lübeck | Hamburg), das Motel One in Lübeck (Riemann Gesellschaft von Architekten mbH,

das Baukulturforum. Ende Januar werden die Einreichungen in Berlin in der Landesvertretung zu sehen sein.

Lieder singen statt Fernsehen

Die „Taschenoper“ war zu Gast in der Lutherschule. Kinder lernen Opernlieder und ein Stück Ethik.

Von Friederike Grabitz

St. Lorenz Süd. „Wer von euch weiß, was eine Oper ist – also nicht ‚Opa‘, sondern ‚Oper‘?“, fragt Margit Dürr. „Ein großes Haus, in dem Leute sich verkleiden und dann Musik machen“, sagt eine Schülerin. Die Schüler der 3a und 3b der Lutherschule in St. Lorenz Süd haben heute einen ganz besonderen Musikunterricht: Die „Taschenoper“ ist bei ihnen zu Besuch. Akkordeonistin Elmira Fries und „Taschenoper“-Gründerin und Opernsängerin Margrit Dürr besuchen Schulen und führen die Kinder durch Mitmachangebote an Opernmusik heran. Der Anspruch: Alles, was sie für eine Inszenierung brauchen, soll in eine Tasche passen.

Gassenhauer der Oper

Ihre wichtigste Ausrüstung haben sie im Kopf: ihr Repertoire. Und so lernen die 42 Kinder der beiden Parallelklassen Lieder aus der Kinderoper „Hänsel und Gretel“ von Engelbert Humperdinck. Viele der Lieder kennen die Kinder schon: „Brüderlein, komm tanz mit mir“, „Ein

Männlein steht im Walde“ oder „Knusper, knusper Knäuschen“ waren lange Zeit echte Gassenhauer.

„Der Komponist hat das Stück ja schon vor 150 Jahren geschrieben, für seine eigenen Kinder“, erzählt Dürr. „Dann haben sie es gleich in seinem Wohnzimmer aufgeführt.“ Das sei nicht ungewöhnlich gewesen, ergänzt sie. „Damals gab es keine Fernseher, und die Familien haben sich abends Geschichten erzählt und Lieder gesungen.“

Hänsel, Gretel und Moonwalk

Dass das nicht langweilig war, beweist die Akkordeonistin Elmira Fries: Durch unterschiedliche Tonfarben zaubert sie zuerst einen hellen, freundlichen Wald und dann den dunklen, unheimlichen Forst, in dem die beiden Kinder aus dem Märchen sich verirren. Sie zeigt auch, wie man das Instrument spielt. Sie selbst habe mit acht Jahren angefangen. „So alt bin ich auch“, sagen einige der Schüler spontan.

Dürr stellt den Kindern schwierige Fragen: „Ist die Mutter böse, weil sie die Kinder allein in den Wald schickt? Oder die Hexe, ist die böse?“ „Böse ist, etwas Böses zu machen“, sagt der neunjährige Leo aus der 3a. Sein Klassenkamerad Leander (8) sieht das anders: Er glaubt, dass es böse Menschen gibt, „zum Beispiel Mörder. Die können aber lernen, nicht mehr böse zu sein.“ Leander mag die Musik, auch wenn er sonst lieber Michael Jackson hört und fleißig den Moonwalk übt.

„Hans und Greta“ im Theater

Anja Brack unterstützt sein Interesse. Sie ist seine Musiklehrerin und zugleich Klassenlehrerin der 3a. Aus dem Besuch der Taschenoper habe sie Anregungen für ihren Musikunterricht mitnehmen können, sagt sie. „Wir werden das Thema in der nächsten Musikstunde wieder aufgreifen.“ Mitte Dezember werden die Schüler und die Taschenoper sich wiedersehen: Dann werden die dritten Klassen im Theater Lübeck „Hans und Greta“ ansehen, eine moderne Neuinszenierung des Märchens.



Einsingen mit Ansage: Margrit Dürr von der „Taschenoper“ mit Schülern der Lutherschule

FOTO: FRIEDERIKE GRABITZ